Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 13 (1927)

Heft: 49

Artikel: Ein edles Herz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536973

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mehr in die Augen springen und seelisch bedeutend intensiver fühlbar werden. Dann erst wird man sich gegen den Raub oder Berlust dieses für unsere Jugend sicher unbezahlbaren Gutes entschiedener zur Wehr setzen, als es vielsach geschieht. Mir kommt es vor, man nehme die Einbuße einer konfessionellen Schule viel zu leicht und gelassen. Erst

wer einmal die innere Auffassung und Berwaltung am eigenen Fleisch und Blute so recht durchgekostet hat, bekommt bitterschmerzliches Seimweh zurück zu den alten, konsessionellen Berhältnissen. Denn nur in ihnen war eine wahre Erziehung im Königsdienste Christi in allen Konsequenzen möglich.

Arbeitsgemeinschaft

Nicht in jeder fleinen Sache, aber gewiß in den großen Fragen ber Erziehung, der Kultur, bildet unser Kanton Luzern eine Einheit, eine Ideenge= meinschaft. Wir katholische Lehrer und Schulmänner könnten und sollten uns einer solchen Gemeinschaft, die wir natürlicherweise bilden, noch beffer bewußt werden. Und wir fonnten dieses Gemeinschaftsbewußtsein mächtig fördern und befruchten durch zielbewußte Einstellung unserer Jahresarbeit auf eine leitende Idee. Schon vor mehreren Jahren regte der Schreibende im Rantonalvorstande an, die Sektionsversammlungen und die kantonale Tagung sollten möglichst auf ein allgemein interessierendes, zeitgemäßes Problem eingeftellt werden, damit diefes von anerkannten Führern auf breitester Grundlage erschöpfend behandelt werden könnte. Bewußt oder unbewußt geschah das auch schon, gang ober teilweise. Wir hatten die Beigl-Rurse, mehrere Sektionen ließen sich aufflären über die Reformschule, Vererbungslehre etc. Und es scheint mir gar nicht von ungefähr, sondern

eben als Ausfluß der natürlichen Ideengemeinschaft. wenn auch dieses Jahr zwei Settionen bas nämliche Thema behandeln ließen: das Führerpro= Hochw. Herr Professor Dr. Mühlebach blem. sprach darüber anfangs Oftober in Sursee und Herr Redattor Dr. R. Wid im November in Luzern. Gang sicher steht dieses Problem in unserer Zeit im Bordergrund und gerade angesichts der Reformichule muffen wir grundfäglich Stellung nebmen dazu. Solche Fragen, die in unserer Gesamttultur wurzeln und diese weitreichend beeinflussen, verdienen das Interesse aller Kollegen und neuerdings erhebe ich den Ruf nach solcher Arbeitsgemeinschaft, oder sagen wir lieber, nach solch einem fleinen Unfag zu einer werdenden Arbeitsgemeinschaft innerhalb ber weltanschaulich geeinigten Erzieherschaft unseres Rantons, vielleicht noch eines etwas größeren Kreises. Und noch möchte ich die Brudersettionen in empfehlendem Sinne auf das Führerproblem aufmerksam machen; sie werden mit Dank den Wunsch erfüllen.

Ein edles Herz

A "Bas ist Frankreich?" Anabe: "Frankreich ist eine Stadt!" Die Schule lacht. Der Kleine senkt sein "weises" Haupt und der Lehrer sagt: "Hört einmal, Ludwig XII. soll König gewesen sein über eine Stadt, denkt doch: König über ein Städtlein; bist du doch ein" Er vollendet den Sat nicht. Eine innere Stimme raunt ihm ins Ohr: "Für was kommen denn die Schüler in den Unterricht? Fehlt es diesem Kleinen nicht an klaren Begriffen? Ist es nicht deine Aufgabe, in der Seele des Schülers zu ordnen und Klarheit zu schaffen, also — — .

"Und ihr kennt biese arme Familie, die bittere Not leidet; helsen wir ihr, so viel in unsern Kräften liegt. Wir lasen heute morgen das Gleichnis vom barmherzigen Samariter: Beweisen wir durch die Tat, daß in uns diese Liebe herrscht." So ermahnte ein paar Stunden später die gleiche Stimme, im gleichen Schulzimmer des gleichen Ortes. Ruhe lag im Zimmer und jeder dachte seine Sache und wälzte wohl seinen Vorsath in und her!

Am Mittag des andern Tages schreitet eilig ein |

Anabe burchs Zimmer, auf den Lehrer zu. Es ist der Kleine mit keinem Stadtkönig. Um Pulte angekommen, reicht er dem Schulmeister zum Willstomm die Hand und klaubt etwas in seinem Sacke und holt ein blankes Fünffrankenstück hervor. "Für die arme Familie" legt er dem Lehrer in die offene Hand.

Ich schaue ihm nach und benke: "Du guter Bub, arm an Begriff und wenig Verstand, aber eine reiche Seele und viel Tatkraft!" Wie froh war ich, daß ich meine Bemerkung von gestern rechtzeitig abgebremst. Wie hätte er mich heute besichämt.

Und in die Seele des Frankreichsstädtlers klang eine Stimme: "Das war brav von dir." Glückelig schaute der Begriffarme in die Welt. Er hatte bewiesen, daß auch er etwas weiß und kann, daß seine Seelen begriffe klar sind, und ist dies für das Leben nicht so notwendig, ja vielleicht noch notwendiger als das andere? Wird dieser Kleine nicht seinen Weg machen? Wird er nicht ein nügliches Glied in den Reihen der Menschen werden?